

Juni 2021
www.sbt.education

Liebe Freunde und Gönner des sbt

Kämpfst du noch oder bist du schon am Ziel?

In meiner Post entdeckte ich eine Einladung für eine christliche Konferenz, die für ein eher älteres Publikum geplant ist. Auf dem Flyer sind auch die Lieder abgedruckt, die während der Veranstaltung gesungen werden. Es sind Lieder, die in den 60er- und 70er-Jahren angesagt waren und zu den damaligen

christlichen «Schlagern» gehörten. Die meisten Melodien sind mir nicht bekannt, die Texte bedeuten jedoch eine Offenbarung für mich. Hier sind die Christen noch

nicht jubelnd am Ziel, vielmehr kämpfen und leiden sie, gerade weil sie zu Christus gehören. So lese ich zum Beispiel: «Ich hab einen herrlichen König ... ich folg seiner siegenden Fahne und geht's auch durch Schmerzen und Schmach.»

Ecclesia militans – die kämpfende Kirche

Der Unterschied zu den meisten Anbetungsliedern der Gegenwart ist erstaunlich: Während heute – zumindest in der westlichen Welt – der Fokus auf der Anbetung Gottes und dem herrlichen Ziel des Glaubenslebens liegt, die Sängerinnen und Sänger sich quasi schon im Himmel befinden, betonen unsere Vorfahren oder Christen anderer Kulturen bei der Jesusnachfolge den Kampf. Im jeweiligen Liedgut spiegeln sich offensichtlich die Lebensumstände der Christen. Wer sich guter Gesundheit rühmen und Wohlstand geniessen darf, wähnt sich schon halb im Himmel und dichtet entsprechende Liedtexte. Ganz anders Christen, die unterdrückt, ausgenutzt und verfolgt werden. Sie verstehen das Leben auf dieser Erde als Glaubensprüfung mit Entbehrungen und Leiden. Eindrücklich finden wir das im 19. Jahrhundert in den Gospelsongs der Sklaven Amerikas. Sie sehnten sich nach der himmlischen Herrlichkeit

mitten in irdischen Qualen. Sie wussten: Noch ist es eine leidende, kämpfende und hoffende Kirche. Noch gehört die Sünde zu unserem alltäglichen Leben, ebenso wie Krankheit, Leid und Tod. Das Vollkommene steht noch bevor, die Ziellinie ist noch nicht überschritten. Diese Tatsache drückt auch ein weiterer Liedtext aus, den ich auf der Einladung finde: «Den Müden und Versagenden hinieden, rings von Untergang bedroht, bringt er den lang ersehnten Himmelsfrieden und erlöst von Sünd und Tod.»

Ecclesia triumphans – die siegreiche Kirche

Jesus nachfolgen mit Not, Schmerzen, Verlust und Tod ist in den letzten Jahren in unseren Breitengraden fast in Vergessenheit geraten. Alte Kirchenlieder wie «Geduld ist euch vonnöten, wenn Sorge, Gram und Schmerz, und was euch mehr will töten, euch schneidet in das Herz» (Paul Gerhardt) oder «Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Er hilft uns frei aus aller Not, die uns jetzt hat betroffen» (Martin Luther) erinnerten die Gottesdienstbesucher stets an die vorhandene Spannung. Das Reich Gottes in seiner gegenwärtigen Form zeigt sich nicht in einem äusseren Gebilde von Macht und Stärke, Ruhm und Herrlichkeit, sondern darin, dass Christus ohne weltliche Macht mit Liebe, Barmherzigkeit und Gnade herrscht. In den Augen dieser Welt scheint ein solches Reich lächerlich und verachtenswert zu sein. Gottlose könnten dies zur Annahme verleiten, dass es ewig so bleiben wird (2Petr 3,3-4). Dem halten Christen mit Anbetungsliedern entgegen. Sie weisen auf die herrliche, mächtige und vollendete Form von Gottes Reich hin, in dem der König aller Könige mit Macht und Herrlichkeit regieren wird. Dann wird es tatsächlich eine triumphierende, siegreiche Kirche sein. Auch diesen Aspekt dürfen Christen in ihren Liedern betonen – aber nicht nur.

Mit herzlichen Grüssen



Felix Aeschlimann, Direktor



Noch gehört die Sünde zu unserem alltäglichen Leben, ebenso wie Krankheit, Leid und Tod. Das Vollkommene steht noch bevor, die Ziellinie ist noch nicht überschritten.

Die „Generation Lobpreis“ in Covid-Zeiten



v.l.n.r.
Jannick leitet im Gottesdienst den Lobpreis: „Anbetung ist nicht empfangen, sondern geben.“
Kiara betont die Freiheit, die niemand uns nehmen kann: Gott im Privaten zu loben.

Die behördlichen Massnahmen zur Eindämmung der Covid-Pandemie enthielten den Passus, dass in Gruppen nicht mehr gesungen werden soll. Das betraf auch die Kirchen. Besonders aufgewühlt hat dies die „Generation Lobpreis“, die Generation der 16- bis 29-jährigen Christen. Ein Student und eine Studentin des Seminars beschreiben ihre Reaktionen:

Kreativität ist gefragt

Lesen wir das Ende der Bibel, die Offenbarung, sehen wir: Es geht darum, Gott allein anzubeten. In den Psalmen wird deutlich, dass die Musik einen wesentlichen Teil dieser Anbetung bildet. Als wegen der Virusbedrohung die Verordnung kam, dass das Singen in der Gemeinde verboten wird, beschäftigten mich Fragen wie: Kann meine Gemeinde selbstständig anbeten, kann sie zuhause – im Verborgenen – vor dem König aller Könige auf die Knie gehen, die Hände zu ihm emporstrecken? Ist sie fähig, ohne liturgische Anleitung und Worship-Leiter anzubeten? Wie geht es der jungen Generation, der sog. «Generation Lobpreis»? So feierte ich als Lobpreis-Leiter mit und betete für die Gemeinde, dass sie nicht aufhört, Gott zu loben. Ich selbst wurde dank meiner Anstellung als Musikleiter vor dem Singverbot bewahrt.

Ich sehe aber auch viel Positives. Gott „erschüttert“ durch COVID die Gemeinde, deren Programme und Anbetung, damit die Dinge bleiben, die unerschütterlich sind. Viele Bereiche wurden neu auf Jesus ausgerichtet. Jegliche Konsumhaltung in der Anbetung muss abgelegt werden. Kreativität ist gefragt, sei es beim Lesen und Vorlesen von Bibelworten, bei der Liturgie und jeder Art, Freude und Dankbarkeit auszudrücken. Anbetung ist nicht empfangen, sondern geben – es kann uns auch etwas kosten. Es ist ein Opfer. Die entstandene Kreativität zu sehen, war sehr ermutigend. Nichts und niemand kann das Lob Gottes aufhalten! Hallelujah! Eher würden die Steine singen. Mit dieser Wahrheit können wir leben!

Jannick, SGM 3
Worship-Leiter im Christlichen Zentrum Thalgut und BlessThun.

Dran bleiben trotz Einschränkungen

Für mich ist Anbetung viel mehr als zwei, drei Lobpreislieder im Gottesdienst. Es ist ein Lebensstil, der nicht systematisch in eine Box gepresst werden kann. Mein Gebet für mich und die kommende Generation ist, dass unser ganzes Leben zu einem Lobpreis zur Ehre Gottes wird. Dass wir uns mit unserem Gesang, aber auch mit unserem täglichen Handeln in den Hintergrund rücken und Gott umso mehr in den Vordergrund stellen.

Beim Lobpreis geht es deshalb weder primär um die Qualität der Musik noch um die Umstände, sondern ganz persönlich um Gott und unsere Beziehung zu ihm. Nahen wir uns diesem herrlichen Gott, der uns in unserem Leben so viel Gnade erwiesen hat, dann schenkt er uns ein Herz voller Dankbarkeit, Ehrfurcht und noch vieles mehr. In seiner Gegenwart werden wir getröstet, ermutigt, wir fangen an zu staunen.

Am sbt geschieht dies auf verschiedene Weise. Vor Corona gab es Lobpreisabende, von Studenten organisiert. Aber selbst im Stundenplan gibt es Gebetsstunden, wo wir als Studenten Lobpreiszeiten gestalten können. Überlegen Sie sich mal, wie stark es ist, als gesamte Schule Gott zu preisen! Das ist wirklich ein Vorrecht, und so trug ich diesen Schatz in meinem Herzen, als die Einschränkung für das Singen in Gruppen aufgrund von Corona verordnet wurde.

In solchen Momenten, wo ich mich fühle, als werde mir das Letzte genommen, wollte ich bewusst nicht auf die Begrenzungen schauen, sondern auf die Freiheit, die niemand mir nehmen kann: Gott im Privaten zu loben, dranzubleiben im Gebet und mich darauf zu besinnen, an welch mächtigen Gott ich glaube. Schliesslich zählt: Wenn Anbetung nichts kostet, ist sie auch nichts wert. So will ich standhaft bleiben – auch im Lobpreis!

Kiara, SGM 3
Lobpreisleitung in der Chrischona-Gemeinde Interlaken und im Up2You Jugendgottesdienst Interlaken

Es muss als ein Wunder bezeichnet werden, dass wir hier in Beatenberg trotz der infolge der Pandemie ausbleibenden Gäste so gut durch die Wintermonate gekommen sind. Gott allein gebührt aller Dank dafür!

Im Dezember berichteten wir, dass das Strommanagement erneuert werden muss, um durch eine kluge Auslastung des Stromnetzes Verbrauchsspitzen zu minimieren und so Kosten sparen zu können. Unser Betriebselektriker konnte dieses Projekt in der Zwischenzeit erfolgreich abschliessen.

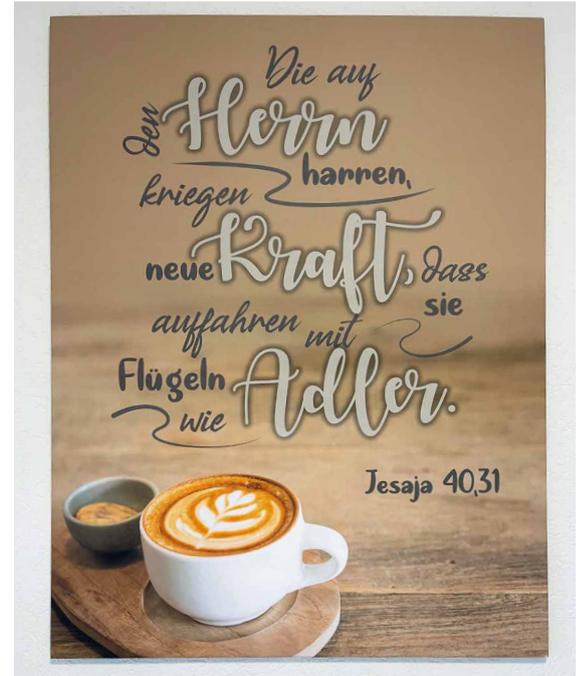
Unser «Adler» (Aufenthaltsraum) wurde saniert. So lässt sich gut Kuchen backen und Pause machen.

Der gemeinschaftliche Sanitärbereich auf der ersten Etage im Haupthaus ist jetzt erneuert, bald auch jener im Weissen Haus. Unser Team Betriebsunterhalt leistet mit bescheidenen Mitteln wirklich hervorragende Arbeit.



Einen ganz herzlichen Dank an dieser Stelle unserer Studentenschaft! Sie hat sich bereit erklärt, den in die Jahre gekommenen «Adler» (Aufenthaltsraum) mit eigenen Mitteln zu sanieren, das heisst, eine schallschluckende Decke zu installieren und eine neue Kücheneinrichtung einzubauen.

Mein persönliches Herzensanliegen ist unser Dauerprojekt, die «Ausbildung junger Menschen für den Dienst in Gemeinde und Mission». Wir sind dankbar,



dass der Präsenzunterricht ab Mai wieder möglich ist, so dass die Studenten nun alle zurückkommen können, um das Semester abzuschliessen. Danke für alle Gaben, die für dieses Projekt eintreffen. Es bringt «Ewigkeitsfrucht»! Danke auch für alles Beten für unseren Dienst hier, aktuell u.a. für ein weises Verhalten gegenüber Behörden.

Nun hoffen wir auf möglichst viele Gäste, die im Sommer in unserem Haus ausruhen und auftanken – und damit unser Hauptanliegen unterstützen.

Herzliche Grüsse aus der Buchhaltung,
Christoph Kunz, Leiter Zentrale Dienste



Sommerfreizeiten 2021: Ferien in der Schweiz

Wir setzen alles daran, unsere Freizeiten im Sommer 2021 wenn irgend möglich durchführen zu können. Wir hoffen, dass bis dahin die Einreise in die Schweiz wieder ohne anschliessende Quarantäne möglich wird und Veranstaltungen mit bis zu 100 oder mehr Personen erlaubt sind. Über die Durchführung informieren wir Sie auf unserer Homepage www.gaestehaus.ch.

Sommerakademie

18. – 23. Juli 2021

Aktuellen Herausforderungen in Kirche und Theologie kompetent begegnen

Täglich werden wir mit politischen, sozialen, religiösen und wirtschaftlichen Trends und Ideen konfrontiert. Sie prägen unser Denken und Handeln positiv oder negativ. Die Teilnahme an der Sommerakademie wird Sie befähigen, Strömungen unserer Zeit aus christlicher Sicht besser zu analysieren und biblisch-theologisch zu bewerten. In der Sommerakademie gehen wir während 22 Lektionen drei aktuellen Herausforderungen auf den Grund:

Felix Aeschlimann: «Die unsichtbare Welt: Engel, Teufel, Dämonen und Gottes Weltregierung»

Urs Stingelin: «Glaube bedeutet mehr! – Eine Gegenüberstellung von heidnischer Religiosität und biblischem Glauben»

Boris Giesbrecht: «Theologie der Seelsorge: Wie unsere theologischen Überzeugungen unsere Seelsorgepraxis prägen»

Nachmittags haben Sie Zeit für Ausflüge, Wanderungen oder einfach zum Ausruhen. Profitieren Sie von attraktiven Pauschalpreisen ab CHF 540.

NEU: Mit Kinderbetreuung (0 – 12 Jahre) während der Lektionen!

Gasthörende (ab 3 Wochen) und Gaststudierende (ab 1 Semester)

Studium zu Sonderkonditionen mit Freiwilligendienst kombiniert
www.gaestehaus.ch/Gaststudierende



Volontariat im Hotel

ab 3 Wochen bis zu 1 Jahr

www.gaestehaus.ch/Volontariat



Finden Sie alle unsere Freizeitangebote 2021 unter
www.gaestehaus.ch/FREIZEITEN!

Impressum

Seminar für biblische Theologie
Spirenwaldstrasse 356
CH-3803 Beatenberg
Tel. +41 33 841 80 00

www.sbt.education
info@sbt.education

SGM – dreijährige ECTE akkreditierte theologische Ausbildung (B.Th.), SPC – 1 oder 1/2 Jahr
Jüngerschaftstraining, E-Learning für Bibelkunde,
Onlinekurs für Kids, Gästehaus, Freizeiten,
Seminare

Zahlungsverbindungen ausschliesslich für Spenden

Post-Konto Schweiz:

Seminar für biblische Theologie
CH-3803 Beatenberg

Postfinance
CH-3030 Bern

Kto. 30-11271-4
IBAN: CH97 0900 0000 3001 1271 4
BIC/SWIFT: POFICHBEXXX

Bankverbindung Deutschland:

Beatenberger Ehemalige und Freunde e.V.
DE-91452 Wilhelmsdorf

Raiffeisenbank
Bad Windsheim eG

IBAN: DE71 7606 9372 0002 7017 74
BIC/SWIFT: GENODEF1WDS
Vermerk: für sbt

Region



Mitgliedschaft

